

Freundschaft

TAGESZEITUNG für die sowjetdeutsche

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben

von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 7. März 1960

4. Jahrgang Nr. 47 (821)

Preis
2 Kopeken



In unserer Republik

Dsheskasgan — ein Zentrum der Kupfergewinnung

ALMA-ATA. (TASS). Die kasachische Stadt Dsheskasgan entwickelt sich zu einem der bedeutendsten Zentren der Kupfergewinnung in Asien. In diesem Raum waren nach Berechnung von Wissenschaftlern schon in der Bronzezeit rund 1.000.000 Tonnen Kupfererz mit hohem Metallgehalt gewonnen worden. Es wurden hier Spuren einer Produktion von Kupfer entdeckt, das in Schmelzgruben und Tonernen Tiegel geschmolzen wurde.
Zu Beginn unseres Jahrhunderts wurden die Kupferminen in Dsheskasgan von einer englischen Aktiengesellschaft ausgebeutet. Nach der Revolution von 1917 vernichteten die englischen Unternehmer alle Bergbauausrüstungen.
Unter der Sowjetmacht entstanden hier neue Bergbauwerke, die andere Betriebe mit Kupfererz versorgen. Heute werden in Dsheskasgan die ersten Produktionshallen einer großen Kupfergießerei gebaut, in denen alle Arbeitsgänge mechanisiert werden sollen. In Betrieb sind bereits Gruben neuen Typs, in denen hauptsächlich

die Einrichter für selbstfahrende Bergbaumaschinen beschäftigt sind. Die Beschaffenden des Hüttenkombinats in Dsheskasgan kümmern sich zugleich darum, gute Lebensbedingungen für die Arbeiter in dieser rauen und öden Gegend zu schaffen. Es gibt schon zwei künstliche Stauseen. Ein Bewässerungssystem wird gebaut. In wenigen Jahren soll Dsheskasgan das Wasser des rund 1.000 Kilometer von Dsheskasgan entfernnten Irtysch zugeführt werden.

Hotels in Dörfern

In der Siedlung Bulajewo, Gebiet Nordkasachstan, wurde ein neues zweistöckiges Hotel eröffnet. Das ist der Zahl nach das dreißigste Gasthaus, das in den letzten drei Jahren in den Dörfern und Rayonzentren Kasachstans gebaut wurde. Solche zwei- und dreistöckige moderne Hotels mit 50-100 Plätzen werden nach Typenprojekten, ausgeführt vom Institut „Kasproplan“ und seinen Abteilungen in den Gebietszentren, gebaut.
Es ist vorgesehen, bis zum Jahre 1970 in der Republik noch etwa 30 neuer Dorf-Hotels in Nutzung zu nehmen, die an Bequemlichkeit den städtischen nicht nachstehen werden. Die Hälfte dieser wird jetzt schon gebaut, erklärt man im Ministerium für Kommunalwirtschaft der Kasachischen SSR.

Sowchos namens T. G. Schewtschenko

Eine Tafel mit solcher Aufschrift ist im wüstenehlichen Rayon Mangystau auf der Halbinsel Mangyschlak aufgetaucht. Hier wird eine wohlgeordnete Siedlung der allerjüngsten Wirtschaft Kasachstans errichtet. Sie wird sich mit Karakulschafzucht beschäftigen. Dem Sowchos wurden über 100.000 Hektar Land, vorwiegend Weiden, zugewiesen. Auf der Halbinsel, wo im vorigen Jahrhundert der große ukrainische Dichter der zaristische Verbannung abbüßte, wurden heute noch fünf Sowchos geschaffen. Mangyschlak, das seine großen Erdöl- und Gasschätze preisgibt, wird auch zu einem großen Rayon der Schafzucht. (KasTAG)



Viktor Wiens arbeitet als Dreher im Kraftfahrzeugdepot des Truists „Zeltransstroj“. Neben seiner guten Betriebsarbeit besucht er noch die Fahrerkurse im Depot.

Foto: D. Neuwirt

Ehrenurkunden für Mut

Der diesjährige Winter ist im Süden Kasachstans ungewöhnlich rau. Das erschwert besonders die Arbeit der Viehzüchter, auf den Umtriebsweiden von Moynikon, Tersej, Shai, San, Unguri und anderen. Hier überwinteren die meisten Schäherder aller Wirtschaften des Gebiets. Sie liegen von den Zentralgebieten 150-250 Kilometer entfernt. Besonders schwer ist es, das Heu unmittelbar an die Schafställe zu transportieren. Das Hindernis stellt hier eine 1,5 Meter dicke Schneeschicht dar. Bei solchem Schnee und bei Schneestürmen kann vom Weiden der Tiere natürlich keine Rede sein.
Doch die Mechanisatoren und Schafforen kamen den Schaffirten zu Hilfe. Tag und Nacht fährten sie mit ihren Autos Heu herbei.
Dieser Tage faßte das Büro des Dshambulger Gebietskomitees der KP Kasachstans und das Vollzugskomitee des Gebietssojwets der Werktätigendepuтиerten den Beschluß: Für den Arbeitseidennut, den die Schaffirten und andere Viehzüchter des Gebiets zur Rettung des gemeinschaftlichen Viehbestands unter den Verhältnissen des rauen Winters von 1959 beklundet haben, werden die Fahrer der Autowirtschaften des Autotruffs für Fruchtguttransportierung, die sich besonders ausgezeichnet haben, mit Urkunden ausgezeichnet. Die KP Kasachstans und des Vollzugskomitees des Gebietssojwets der Werktätigendepuтиerten würdigt.
Unter den Ausgezeichneten sind: Emil Rut, Ewald Henkel, Johann Baichel, Viktor Höck, David Unruh, Iwan Rjassow, Anatol Rubel, Alexander Kabanow, Kulshan Otunschnow, Beksaat Myrsabekow und viele andere.

A. WOTSCHEL,
Eigenkorrespondent
der „Freundschaft“

Frisches Gemüse im Menü der Kumpel

MAIKAIN, Gebiet Pawlodar, KasTAG. Trotz der klirrenden 20-Grad-Fröste erschien im Menü der Kantine dieser Kumpelsiedlung frischer Gurkensalat, Schnittlauch und Gurken werden von den Treibhäusern geliefert, deren Fläche 1.000 Quadratmeter ausmacht und die vom Kesselhaus der Garage des Kombinats „Maikainlots“ beheizt werden. Im vorigen Winter haben sie die Speisehallen und Kinderanstalten ununterbrochen mit Gemüse versorgt. Gegenwärtig werden in zwei Treibhäusern Gurken und in einem Tomaten gezeitet. Den ganzen Winter grünen hier Zwiebeln, Petersilie, Dill.

Karagandaer Autobahn

Ende Februar erhielt die Kumpelhauptstadt ein vorzügliches Geschenk — ein neues zweistöckiges Gebäude des Autobahnhalts. Hier ist alles für die Bequemlichkeit der Passagiere vorgesehen: Auto- und Eisenbahnkassen, Erholungszimmer, automatische Gepäckräume, Restaurant, Büfett. Im Sommer wird der Bahnhof in vierundzwanzig Stunden bis 20.000 Passagiere bedienen.
Der Reisebus unternahm die erste

ste Fahrt auf der Marschroute Karaganda — Ekibastus, es wurde ein regulärer Personenverkehr mit Pawlodar und Zelinograd hergestellt. Gebeizte, komfortable Reisebusse befahren sich auf der Trasse, die die Kumpelhauptstadt mit Balchash verbindet. Zum neuen Bahnhof führen 50 außerhalb der Stadt gelegene Strecken. Sie werden von etwa 300 Passagierbussen bedient. (KasTAG)

L. I. Breshnew empfing Josef Kempny

MOSKAU. (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew hat am Mittwoch Josef Kempny, Sekretär des ZK der KP der Tschechoslowakei, empfangen. Josef Kempny war zur Einladung des ZK der KPdSU zum Studium der Erfahrungen der Parteiarbeit in der UdSSR eingefahren.
Kempny berichtete über Maßnahmen der KPČ, die getroffen werden, um das Niveau der ideologischen Arbeit zu erhöhen, die führende Rolle der Partei in der Tätigkeit der

Massenmedien zu stärken, das Verantwortungsbewußtsein und die Disziplin in allen Gliedern der Partei zu erhöhen. Kempny betonte, daß die exakte Verwirklichung der Beschlüsse des November-Plenums und der nachfolgenden Plenartagungen des ZK der KPČ der wichtigste Faktor der Normalisierung der Lage im Lande ist.
L. I. Breshnew übermittelte die Erfahrung der KPdSU in der Leitung der ideologischen Arbeit. Die sowjetischen Kommunisten, sagte er, sind tief daran interessiert, daß

die Lage in der KPČ auf den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus normalisiert wird, daß sich die brüderlichen Verbindungen zwischen der KPdSU und der KPČ weiter entwickeln und die allseitige Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Tschechoslowakei vertieft wird.
Wie es in einer offiziellen Mitteilung heißt, verlief das Gespräch in einer herzlichen kameradschaftlichen Atmosphäre.

Rumänische Gäste in Moskau eingetroffen

MOSKAU. (TASS). Das Mitglied des Exekutivkomitees und Sekretär des ZK der RKP Manea Marinescu, Vorsitzender des Wirtschafts- und Sozialistischen Republik Rumänien, und der Kandidat des Exekutivkomitees des ZK der RKP Emil Draganescu, Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der RSR, sind am Mittwoch zur Einladung des ZK der KPdSU in Moskau eingetroffen. Sie werden von

Fachleuten auf dem Gebiet der Planung und Technik begleitet.
Die rumänischen Gäste wurden am dem Flughafen Scheremetjewo vom Sekretär des ZK der KPdSU K. F. Katuschow, Mitglied des ZK der KPdSU und Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR N. A. Tichonow sowie vom rumänischen Botschafter Theodor Marinescu und anderen offiziellen Persönlichkeiten begrüßt.

Dementi der TASS

MOSKAU. (TASS). Die britische Zeitung „Sunday Telegraph“ stellte am 2. März in einem Artikel die Behauptung auf, auf dem Taschkenter Treffen des Präsidenten Pakistans und des Premierministers Indiens unter Beteiligung des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR vom Januar 1956 sei ein „Geheimprotokoll“ über die Kaschmir-Frage beschlossen worden.
TASS ist ermächtigt, zu erklären, daß die erwähnte Meldung der britischen Zeitung von A bis Z erfunden ist. Das einzige Dokument, das in Taschkent beschlossen wurde, war die veröffentlichte Taschkenter Erklärung. Dieses bedeutsame politische Dokument hat nach allgemeiner Anerkennung eine reale Grundlage für die Schaffung friedlicher Bedingungen auf dem indischen Subkontinent geschaffen.

Ergebnisse der Wahlen in Rumänien

BUKAREST. (TASS). In Bukarest wurde eine Mitteilung des Staatsrats der Sozialistischen Republik Rumänien über die Ergebnisse der Wahlen in die Volks-

räte (2. März) veröffentlicht. In die örtlichen Räte aller Ebenen wurden 165.060 Abgeordnete gewählt. Für die Kandidaten in die Volksräte stimmten über 99 Prozent aller Wähler.

16. März — Wahlen in die örtlichen Sowjets

Führer unterirdischer Schnellläufer

KARAGANDA. (KasTAG). Die Vortriebsbrigade von Garik Kretschmann hat seit Beginn des Fünfjahresplans über 12 Kilometer Untertagebau geschafft. Das übertreift um anderthalbmal die Durchschnittsziffern der Vortriebsbrigaden des Karagandaer Kohlebeckens. Anstatt zweihundert laufende Meter laut Norm trieb die Brigade mit Hilfe der Kombination „Karaganda-7/15“ monatlich 350 und mehr laufende Meter vor. Unlängst ist sie in einen neuen Kohlenstollz übergegangen und brachte in den letzten 5 Tagen des Februar Monats den täglichen Vertriebs bis auf 25-30 Meter. Ein solches Schnellarbeitsverfahren erzielt die Brigade dank der hohen Meisterschaft aller Mitglieder des Kollektivs und durch geschickte Gleichberechtigungsführer. Die Bergleute wollen zum Lenin-Jubiläum die von ihnen seit Beginn des Fünfjahresplans vorgetriebene Untertagebaulänge bis auf 16 Kilometer bringen.
Das Kollektiv der Grube Nr. 121 brachte den Leiter der Brigade der unterirdischen Schnellläufer Garik Kretschmann ein großes Vertrauen. Er wurde als Deputierterkandidat in den Gebietssojwet vom Perwomaikiner Wahlkreis Nr. 183 nominiert. Der Kommunist-Kretschmann erwarb das hohe Vertrauen durch seine vieljährige gewissenhafte Bergbauarbeit.



Im Zelinograder Wahlrevier Nr. 18 geht die Prüfung der Wählerlisten ihrem Ende zu.

UNSER BILD: (von links) Die Sekretärin des 18. Wahlreviers Elisabeth Neufeld und der Wähler Viktor Soldatow. Foto: D. Neuwirt

Aktive Kämpfer für Frieden und Fortschritt

Zum 59. Mal begehen die fortschrittlichen Menschen der Welt in diesem Jahr den 8. März — den Internationalen Frauentag, den Tag der Solidarität der Frauen des ganzen Erdballs im Kampf für Demokratie und Sozialismus, Freiheit und Gleichheit, nationale Unabhängigkeit, für Frieden in der demokratischen Welt. Die Internationale demokratische Frauenföderation hat alle Menschen des Planeten appelliert, diesen Tag zum Tag des weltweit Kampfes für die Liquidierung der amerikanischen Aggression in Vietnam zu erklären.
Das Verhalten zum schmutzigen Krieg in Vietnam ist im gegenwärtigen Moment das Kriterium der Fortschrittlichkeit verschiedener Organisationen und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Im allgemeinen Kampf für das Recht des vietnamesischen Volkes, sein Schicksal selbst zu entscheiden, leisten die nationalen Frauenorganisationen aller fünf Kontinente einen riesigen Beitrag.
Millionen Frauen stehen in verschiedenen Ländern auf der Friedensfront, sammeln Mittel, für die man Lebensmittel, Kleidung, Medikamente für das kampfende Vietnam ankauft. Die Solidaritätsbewegung mit den heldenhaften Frauen Vietnams nimmt die verschiedensten Formen an. Die Bewohnerinnen von Kanada zum Beispiel stricken und nähen Kleider für die Kinder und Frauen Vietnams, die Engländerinnen spenden Blut für die vietnamesischen Hospitalier. In Algerien und Island, auf Kreta, in Japan und Uruguay, in Dutzenden anderen Staaten veranstalten die Frauen Demonstrationen, fordern, der verbrecherischen amerikanischen Aggression ein Ende zu machen.
In dieser Bewegung, die alle Länder und Völker ergriffen hat, spielen die Vertreterinnen der Vereinigten Staaten Amerikas eine bedeutende Rolle. Die Organisation „Frauen kämpfen für Frieden“ war die Urheberin massenhafter Aufmärsche der Öffentlichkeit des Landes für den Abzug der amerikanischen Streitkräfte von vietnamesischem Boden.
Eine besonders aktive Rolle in der Solidaritätsbewegung mit dem kämpfenden Vietnam spielen die Frauen der sozialistischen Länder. Sie treten konsequent für die Unterstützung der gesetzlichen Forderungen des vietnamesischen Volkes auf, erweisen ihren vietname-

sischen Schwestern moralische und materielle Hilfe. Das Komitee der Sowjetfrauen organisiert die Absendung von Zehntausenden Paketen mit Arznei- und Lebensmittel sowie Kleidung. In der großen Partie verschiedener Waren, die an Bord des sowjetischen Schiffes der Solidarität — dem Dieselmotorschiff „Rasdolnoje“ — unlangst nach Vietnam gebracht wurden, waren die Waren der Frauen von Moskau und Leningrad, Minsk und Wladiwostok, aus vielen anderen Städten unseres Landes. In der breiten und vielseitigen Hilfe, die die Sowjetunion dem heldenhaften Vietnam erweist, steckt kein geringerer Teil der Arbeit sowjetischer Frauen.

Doch nicht nur der Krieg in Vietnam benützt die Frauen der Welt. Sie reagieren lebhaft auf jedes Ereignis auf dem Erdball. Mit Zorn und Entrüstung urteilen sie die Aggression Israels gegen die arabischen Völker, haben sie wiederholt ihre Solidarität mit den Demokraten Griechenlands, mit dem gerechten Kampf der Patrioten Portugals und Spaniens, von Angola und Mosambik erklärt. Die Frauen verschiedener Länder der Welt können nicht ruhig zusehen, wie sich über Europa wieder der Wolken ballen, wie die Gefahr des Wiedererstehens des Nazismus besteht. In ihrem Aufbruch an die Frauen Westdeutschlands appellieren sie, sich der Bewegung gegen die Gefahr eines neuen Krieges anzuschließen, ihre Kinder vor dem verderblichen Gift des Revanchismus und Militarismus in Schutz zu nehmen.
Eine wichtige Aufgabe in der internationalen Frauenbewegung ist wie früher der Kampf für die gleiche Gleichberechtigung der Frauen. Eine riesige Rolle spielt in diesem Kampf die Internationale demokratische Frauenföderation — eine der größten Frauenorganisationen der Welt. Die Aufmerksamkeit der Internationalen demokratischen Frauenföderation ist jetzt auf die Vorbereitung zum Weltkongress der Frauen gerichtet, der im Sommer dieses Jahres in der Hauptstadt Finnlands — Helsinki — eröffnet werden wird. Das Thema des Kongresses ist die Rolle der Frau in der modernen Welt. Im Aufbruch der Internationalen demokratischen Frauenföderation sind die internationalen und nationalen

Frauenorganisationen, an die Frauen der ganzen Welt heißt es, daß der Kampf, den die Frauen im Laufe von Jahrhunderten für ihre Rechte geföhrt haben, nicht zu Ende gebracht ist, es muß aber noch viel getan werden, um die Hindernisse zu beseitigen, die ihnen im Wege stehen, um einen würdigen Platz in Gesellschaft und Familie einzunehmen. Die Internationale demokratische Frauenföderation rief alle Frauenorganisationen der Welt auf, die breiteste Kampagne in der Vorbereitung zum Kongress zu entfalten. Die Organisationen und Vertreterinnen der Frauenbewegung von 91 Ländern und 12 internationalen Organisationen äußerten schon den Wunsch, an diesem Forum teilzunehmen.

Die Internationale demokratische Frauenföderation beauftragte die Delegation der sowjetischen Frauen, mit dem Referat „Die Frau und die Arbeit“ aufzutreten. Die Erfahrung des Sowjetlandes, das die Arbeitsfrau entschlackt, ist von kolossaler Kraft als historisches Beispiel. W. I. Lenin sprach davon, daß „um die Frau vollständig zu befreien und sie wirklich dem Mann gleichzustellen... muß sie an der allgemeinen Produk-

tionsarbeit beteiligt sein. Dann wird die Frau dieselbe Stellung einnehmen wie der Mann.“

Wir können mit Befriedigung sagen, daß im Ergebnis der erfolgreichen Erfüllung des Vermächtnisses Lenins die Rolle der Frau in der gesellschaftlichen Arbeit in den Jahren der Sowjetmacht ununterbrochen gewachsen ist.

Gegenwärtig stellen die Frauen 50 Prozent der Gesamtheit der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft unseres Landes dar. Sie haben viele Berufe gemeistert, die ihnen früher unzugänglich waren. Gegenwärtig arbeiten in der Volkswirtschaft 7,5 Millionen Frauen-Fachleute mit Hoch- und Mittelschulbildung. Bei uns ist jeder dritte Ingenieur und jeder dritte Jurist, jeder vierte Agronom eine Frau, von vier Ärzten sind drei Frauen. Für Erzeugnisse und Erfolge auf allen Gebieten der Volkswirtschaft wurden an die 4.000 Frauen mit dem hohen Titel eines Helden der Sozialistischen Arbeit gewürdigt.

In vielen Staaten werden Komitees für die Vorbereitung zum Kongress organisiert. Nationale Frauenkongresse fanden schon in Frankreich, Italien statt. Frauenkongresse werden in der DDR, in der Tschechoslowakei, in Österreich und anderen Staaten vorbereitet. Viele Organisationen füh-

ten Seminare über aktuelle Probleme der Frauenbewegung in ihren Ländern durch. In der Mongolei z. B. fand ein Seminar über die Lage der Bauernschaft statt, in Mexiko — über Fragen der Verteidigung der Rechte der Frauen und Kinder, in Chile — über die Beteiligung der Frauen an ökonomischen, gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben.

Die Sowjetfrauen begannen auch, sich aktiv zum Kongress in Helsinki vorzubereiten. In Kiew, Taschkent, Frunse, Tallinn, Saratow, Charkow und anderen Städten fanden Treffen, Konferenzen, Versammlungen und Seminare statt. Die sowjetischen Verlage bereiten Bücher über die Sowjetfrauen, bunfarbige Plakate, Postkarten vor. Es werden Souvenire und Geschenke zum Andenken für die Teilnehmerinnen des Kongresses angefertigt.

Der bevorstehende Weltkongress der Frauen wird zweifelsohne eine große Rolle in der weiteren Entwicklung und Festigung der internationalen demokratischen Frauenbewegung, im Zusammenschluß der Frauen aller Länder und Kontinente in ihrem Kampf für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt spielen.

S. LUBO,
S. CHROMOWA
(TASS)

Dem 100. Geburtstag W. I. Lenins entgegen

Mehr Filme und Kinos für die Bevölkerung der Republik

Der 100. Geburtstag W. I. Lenins fällt für die Werktätigen unserer Republik mit dem 50. Jahrestag Sowjetkassaschaften zusammen...

A. FEDULIN, Vorsitzender des Staatlichen Komitees des Ministerrats der Kasachischen SSR für Filmwesen

Verständnis entgegenbringen und sie zu unserer gemeinsamen Sache mit dem Ministerium für Bau- und Wohnungswesen...

in der technischen Umrüstung des Kinonetzes geführt. Die Breitwand-Filmvorführungsanlagen im staatlichen Kinonetze machen schon 84 Prozent aus...

Wochen des ukrainischen, usbekischen, lettischen, tadshikischen, estnischen, armenischen Films. Die Bedeutung dieser Maßnahmen wird durch die gegenwärtig in der Periode der Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins...

Das ermöglicht es, ein vielfältiges, interessantes Repertoire aufzustellen, das vielseitige Interessen der Zuschauer vollständig zu befriedigen...

Einer von drei Brüdern

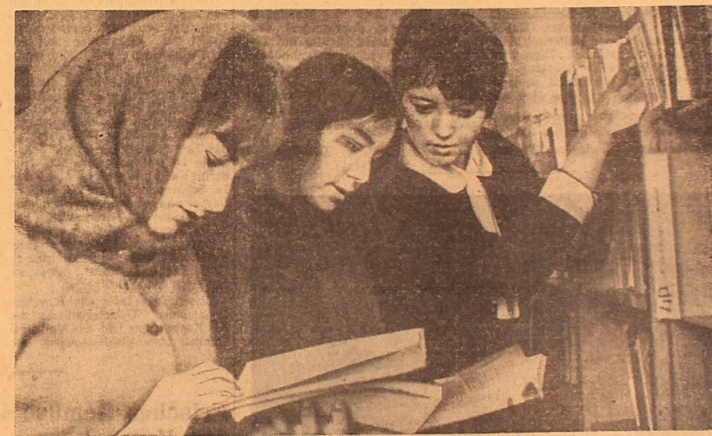
Sie sind drei Brüder: Gottlieb, Karl und Woldemar. Alle drei sind Viehhändler, Bestarbeiter. Ich werde über den Ältesten, Gottlieb erzählen...

Unsere Kandidaten. Man kam oft aus anderen Wirtschaften zu ihm um Erfahrungen. Die Regierung zeichnete Gottlieb Ungewug für die Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ aus...

Den Mitarbeitern der Kinderbibliothek ist es gelungen, viele neue Leser heranzuziehen. Zu den fleißigsten Lesern gehören: Sachsa Kailer, Shenja Istschenko, Ljuda Melgina, Aljoscha Boldin...

Kommunist-Internationalist

Als einen Menschen großen Schicksals kann man mit Recht den Bewohner des Dorfes Stary Irshawez, Rayon Orshizk, Friedrich Wilhelmowitsch Wond-Stojanow bezeichnen...



Die Agitatoren der Stadt Kustanai besuchen oft die Stadtbibliothek Nr. 1, um dort die für ihre Aufklärungsarbeit notwendigen Bücher zu holen.

Zielstrebig, folgerichtig

Die Lektoren der Gebietsgesellschaft „Snanje“ organisierten einen Frage-und-Antwort-Abend im Sowchosklub von Trofimowka...

dem religiösen Weihnachtsfest in Vietnam Waffenstillstand erklärt wird. Die Gläubigen sagten: „Seht die wahrhaft Gläubigen, sie haben zum heiligen Fest von Christi Geburt Waffenstillstand erklärt...“

Schatzkammer des Wissens

Tag für Tag wird die Gaidar-Kinderbibliothek von wissbegierigen Mädchen und Jungen besucht. Im geräumigen Abonnementesaal sind etwa 5000 Bücher...

freuen, herrscht tiefe Stille. In drei Reihen stehen Tische, an denen Schüler in Bücher vertieft sitzen. Da kommt eine Gruppe Kinder aus der Schule Nr. 1...

mit den Kindern Veranstaltungen vor. Die jüngste Veranstaltung war die Kasachischen SSR gewidmet. Die Schauspielerinnen des Gebiets-theaters Nadescha Michailowna Sergejewna erzählte den Kindern über die kasachische Poesie...

Den Mitarbeitern der Kinderbibliothek ist es gelungen...

Den Mitarbeitern der Kinderbibliothek ist es gelungen, viele neue Leser heranzuziehen. Zu den fleißigsten Lesern gehören: Sachsa Kailer, Shenja Istschenko, Ljuda Melgina, Aljoscha Boldin...

Die Bibliothekarin Galina Kutowaja erzählt den Kindern Episoden aus Lenins Leben.

Die Bibliothekarin Galina Kutowaja erzählt den Kindern Episoden aus Lenins Leben. Foto des Autors

Die Schulle und vor allem die Lehrer sind dazu berufen, eine große Rolle in der antireligiösen Erziehung zu spielen. In unserem Gebiet funktionieren bei allen Mittel- und großen Achtklassenschulen Volksuniversitäten des pädagogischen Wissens...

Die große Belohnung



Karoline setzte sich auf die breite Bank am Fenster und hörte sich die Sendung vom ersten bis zum letzten Wort an. Dann stand sie auf und ging zur Mutter. „Ich fahre nach Jeltai. Nach einem Jahr bin ich Traktoristin.“ Die Mutter schlug die Hände zusammen: „Du bist doch noch ein Kind. Was hast du dir ausgedacht!“

Es half ihr nichts, daß sie den Kolchosevorständen zu überreden suchte, Karoline keine Dokumente zu geben. Nach einem Monat lernte Karoline schon in Jeltai, und im Frühling 1943 kam sie mit einem alten ChTS-Traktor nach Philippowka gerettet.

So begann Karolines Mecharistoren-Lebenslauf. Er begann mit einer Beileidung im Kabinett des Direktors der MTS, wo man einstimmig beschloß, „Stieglitz“ den alten Rumpelkasten zu geben, weil sie sowieso anstatt zu pflügen immer in der Furche stehen würde.

Tränen standen ihr in den Augen. Warum glaubt man ihr nicht? Weiß wohl einer von diesen Natschalniks, wieviel Kraft sie in ihren Händen hat? Wissen sie etwa, daß sie heimlich von den Jungen an der Traktormontage trainiert hat? Oh, sie wird ihnen noch beweisen, wie stark sie ist!

In jenem Frühling, mitten in der Saatzeit, kam der Oberingenieur der MTS, Miron Dikij auf den Acker, wo Karoline mit einem dreischarigen Pflug pflügte. Er wunderte sich, daß der alte Klappenkasten, auf dem Karoline trat, so munter ratterte. Als der Traktor sich dem Wagen des Ingenieurs genähert hatte, hielt er an, und Karoline sprang herab. Sie stellte sich stramm und berichtete: „Traktoristin Karoline Jegel. Pflügte heute den neunten Hektar. Der Traktor ist in Ordnung.“

Der Ingenieur unterdrückte ein Lächeln, das dünne Mädchen sah in den Männerstiefeln und der viel zu großen Kittellose wie ein kleiner Gernegroß aus. Er glaubte auch nicht, daß wirklich alles in Ordnung war.

Im Feldlager suchte Dikij den alten Leistungsberechner auf und verlangte Jegels Order. Der Alte suchte sie ihm gehorsam aus. Miron sah die Dokumente für jeden Tag durch und plötzlich schämte er sich vor sich selbst: warum verhielt er sich zu dem Mädchen so? „Wie ist es bei ihr mit dem Brennstoff?“ fragte er den Leistungsberechner noch. „Oh, die ist sparsam, sie verbraucht ihre Norm nie“, antwortete der Alte liebevoll.

Tränen standen ihr in den Augen. Warum glaubt man ihr nicht? Weiß wohl einer von diesen Natschalniks, wieviel Kraft sie in ihren Händen hat? Wissen sie etwa, daß sie heimlich von den Jungen an der Traktormontage trainiert hat? Oh, sie wird ihnen noch beweisen, wie stark sie ist!

Miron Dikij interessierte sich für ihre Leistungen, und schon in jenen ersten Jahren ihrer Arbeit wurde sie im ganzen Rayon als die beste Traktoristin bekannt.

Unter anderem sei gesagt, daß Karoline niemals mit neuen Maschinen arbeitete. Es waren immer solche alten Arbeitsgeräte, wie ihr erster Rädertraktor ChTS, der ihr 10 Jahre redlich diente. Es tat ihr immer leid, sich von ihnen zu trennen. Sie hatte im ganzen auch nur drei Traktoren. Ihr „MTS“, den sie heute fährt, dient ihr auch schon das achte Jahr. Sie überholt ihn selbst, und natürlich tut sie es viel sorgfältiger, als es nach ihrer Meinung andere Arbeiter in der Werkstatt getan hätten.

Im Kolchos und auch später, als der Kolchos in Philippowka zum Sowchos „Cleboreh“ wurde, reichten die Arbeits Hände immer nicht aus. Einmal im Spätherbst, als die Feldarbeiten verrichtet waren und schon Schnee die Erde bedeckte, kam der Brigadier zu Karoline und fragte, ob sie nicht als Melkerin arbeiten wolle, solange sie von der Feldarbeit frei sei, weil die Menschen in der Farm nicht zurüchen.

Sie ging in die Farm und melkte die Kühe. Im Frühling setzte sie sich wieder auf den Traktor. Und so tut sie es schon ein viertel Jahrhundert.

Einmal kam der Sekretär des Rayonpartei-Komitees von Alexejewka Aktan Tulebajew zu ihr nach Hause. Sie kannte ihn von früher. Er besuchte sie oft auf den Maisfeldern während der Arbeit. Warum kommt er aber heute zu ihr nach Hause? Er ist erregt und ruft schon von der Schwelle:

„Ich gratuliere dir, Karolinchen, zu einer großen Freude!“

„Ich verstehe nicht, was Sie meinen.“

„Haben Sie denn kein Radio gehört? Ihnen wurde der Titel eines Helden der Sozialistischen Arbeit verliehen.“

„Wenn man unter so vielen Menschen ist, findet man sich in seinen Gefühlen schlecht zurecht. Erst als der Wirbel der Begrüßungen und Gratulationen im Klubsaal aufhörte und sie mit sich allein blieb, wurde sie sich des Geschehenen bewußt. Unendliche Dankbarkeit zu den Menschen erwachte in ihr, die sie bemerkte, die ihre langjährige tagtägliche Arbeit zu schätzen wissen. Die hohe Auszeichnung erweckte in ihr noch größeren Arbeitsreiz.“

1967, ein Jahr nach der Auszeichnung, versammelten sich die Dorfbewohner von Philippowka wiederum, um Karoline Klawowna Jegel als ihrer Deputierten in den Gebietsowjet zu nominieren.

W. GERHARD

Gebiet Zelinograd



Der Sieg Erna Merkers

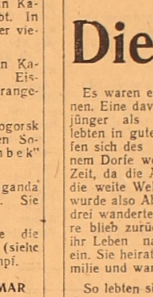
Der Schlittschuhsport ist in Karaganda schon lange beliebt. In der Stadt sind für die Sportler viele Eisbahnen bereitgestellt.

Auf den Schlittschuhbahnen Karagandas sind schon viele Eisschnellläufer des Gebiets herangebildet worden.

Unlängst fand in Leningorsk ein Wettkampf der Zentralen Sowjet Sportgesellschaft „Jenbek“ statt.

Die Sportler aus Karaganda haben gute Resultate erzielt. Sie errangen den ersten Platz.

Unter den Frauen wurde die Sportmeisterin Erna Merker (siehe Bild) Siegerin im Mehrkampf.



W. WOLDEMAR

Im Atelier Nr. 4 der Konfektionsfabrik in Kemerowo sind immer Kunden aus allen Ecken und Enden der Stadt anzutreffen. Hier wird nur Qualitätsarbeit geleistet. Die wundervollen Blumen aus Glasperlen, die Valentina Melentjewa, Erna Stabel und Anja Usatschowa auf die Kleider zaubern, locken viele Frauen und Mädchen in dieses Atelier.

UNSER BILD: die Schneiderinnen (von links) Anja Usatschowa, Valentina Melentjewa und Erna Stabel besprechen ein neues Muster.

Foto: D. Neuwirt

Die Freundinnen

Es waren einmal vier Freundinnen. Eine davon war mehrere Jahre jünger als die drei anderen. Sie lebten in gutem Einvernehmen, trafen sich des öfteren, da sie in einem Dorf wohnten. Dann kam die Zeit, da die Älteren beschloßen, in die weit weite Welt hinauszuziehen. Es wurde also Abschied genommen und drei wanderten aus. Nur die Jüngere blieb zurück und richtete sich ihr Leben nach ihrem Gütchken ein. Sie heiratete, gründete eine Familie und war es so zufrieden.

ich 10 Jahre älter bin als du, aber solch einen Mann wie der deinige möchte ich nicht haben. Er ist nicht schön und mir dürfte er nicht zu nahe kommen.“

Was nun tun? Auseinandergehen? Mit der Freundin berechnen? Diesmal tat sie wieder das eine noch das andere. Alles blieb beim alten.

So strich die Zeit dahin. Da beschloß die dritte der Freundinnen, die Jüngere mit einem Besuch zu besuchen. Man traf sich recht herzlich, tat sich an Essen und Trinken rechtlich, schwelgte in Erinnerungen. Am anderen Morgen mußte die Jüngere früh zur Arbeit, der Mann begleitete dann die Freundin zur Bahn.

So lebten sie nun fern voneinander, nur von Zeit zu Zeit gab man den anderen Nachrichten von sich. Bis eines Tages die älteste der Freundinnen zu der Jüngeren zu Gast kam. Sie lebte einige Zeit in der Familie, ließ es sich gut gehen und zum Abschied sagte sie der Jüngeren: „An deiner Stelle würde ich nicht länger in dieser Familie leben, denn sie nützen dich als Magd aus“ (die Mutter des Mannes und seine Schwester).

Dann vergingen noch einige Jahre. Die Jüngere lebte nun schon längere Zeit allein mit ihrem Mann – auf den Rat der älteren Freundin beschloß man, die Wirtschaft zu teilen. Da kam die zweite Freundin zu Besuch. Sie blieb nicht lange, übernachtete nur und sagte der Jüngeren zum Abschied: „Obzwar

Was sollte die junge Frau jetzt tun?“

Selma WORTZ
Gebiet Karaganda



Valentine ROOT
Gebiet Zelinograd

Meine Nachbarin

Sie ist Mutter und sogar Großmutter, wie es viele von uns sind. Und doch bewundere ich meine Nachbarin, Mutter Emma Herber, immer. Ihr ganzes Leben ist Hingabe und Aufopferung für die Kinder.

Kinder, und die versorgt jetzt Großmutter Emma auch. Und sie versorgt sie nicht nur, sie erzieht sie zu Fleiß und Ehrlichkeit. Oft sehe ich zu, wie die bejahrte Frau zu ihrer Tochter ins Krankenhaus geht. Sie hat es schwer, aber sie beklagt sich nie.

Der Hausvater Alexander Herber zählt zu den besten Mechanisatoren des Kolchos von Krassiwoje, und seine drei Söhne, ebenfalls Mechanisatoren, stehen ihm in der Arbeit nicht nach.

Die Herbers sind eine einträchtige, gute Arbeiterfamilie.

Im Herbst erkrankte ihre älteste Tochter schwer. Sie hat fünf

Valentine ROOT
Gebiet Zelinograd

NACHDENKLICH SAH Karoline den Frauen nach, die die Ochsen vor die Pflüge gespannt, am frühen Morgen aufs Feld zogen. Noch unlängst arbeitete in Philippowka ein Dutzend guter Traktoren und junge Männer saßen darauf, jetzt aber spannen die Frauen die Ochsen vor den Pflug. Die Traktoren waren an die Front gezogen...

Juri GRUNIN

Das Buch meines Glücks

Deine Kleidung ist schlicht und bescheiden. Trägt nicht Silber, nicht Perlen zur Schau. Fort die Schminke — du bist zu beneidet ohne sie auch als Mensch und — als Frau.

Nicht als Frau mit exotischen Zügen, die in Stein vor bewundern und Erz. Nofretete denn immer mich trügen, überschatten dein lichtvolles Herz.

Wie das Buch meines Glücks ist dein Wesen. Jeder Tag — eine Seite darin. Ob ich's jemals zu Ende werd' lesen, wenn ich täglich von neuem beginn?

Deutsch von Friedrich Bolger



Das Alma-Arar Baumwollkombinat ist ein junger Betrieb unserer Hauptstadt. Seine Werkhallen sind mit den neuesten Maschinen ausgerüstet.

Eine Insel im Winter

Der Januar ist die Mitternacht im Leben unserer Pflanzen. Sie schlafen unter einer dicken Schneedecke. Aber die Sonne steht schon etwas früher auf, um vielleicht auch einen Blick durch das Glasdach unseres Treibhauses zu werfen. Draußen ist es grimmig kalt, in unserem Treibhaus aber beginnt im Januar der Frühling...

Der Samen der Lobelle, der Nelke, der Knollenbegonie kommt als erster in sein warmes, weiches Bettchen, weil diese Blumen eine sehr große Vegetationsperiode haben. Wenn alle im Juli blühen sollen, so müssen sie im Januar gesät werden. In dieser Zeit beginnen wir unsere überwinternden Chrysanthem, Hortensien, den Edelrober, die Petunien in Stecklinge zu zerteilen und sie zu verpflanzen.

Wir pflanzen in drei Terminen Narzissen. Die erste Partie soll am Tage der Sowjetarmee blühen, die zweite — am Frauentag und die dritte — am 1. Mai. Am 10. Februar hatte die erste Partie schon Knospen, und am 23. Februar schenkten die Kinder die prächtigen Blüten den Kriegsveteranen.

Gegenwärtig fühlt man sich in unserem Treibhaus wie auf einer tropischen Insel inmitten des Eismeer. Die Wärme, der Duft der blühenden Blumen, deren es hier an die 20

WISSENSCHAFTLER UND PÄDAGOGE

Am Vorabend des Internationalen Frauentags erinnere ich mich an meine mir so teure ehemalige Lehrerin in der Sempalatinsker Zootechnischen Hochschule, Professor Maria Iwanowna Kochanina ist Leiterin des Lehrstuhls Normale Physiologie. Wieviel Mühe gibt sie sich, um den Studenten gute Kenntnisse zu geben, die wissenschaftliche und pädagogische Arbeit besser zu gestalten, den jungen Mitarbeitern des Lehrstuhls zu helfen!

Maria Iwanowna ist stets aufmerksam und teilnahmsvoll, deshalb ist sie bei allen beliebt. Ihre Vorlesungen sind besonders interessant.

M. I. Kochanina hat die Staatliche Universität in Leningrad absolviert.

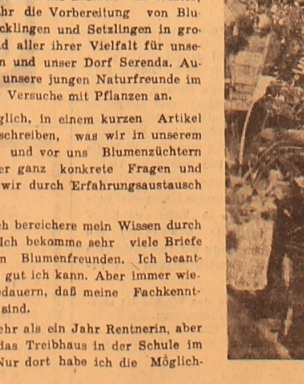
K. NAKIPOW
Gebiet Sempalatinsk

keit, mich richtig mit Blumenzucht zu beschäftigen.

UND für einen Menschen im Rentneralter ist das eine sehr passende, nützliche Beschäftigung.

Hilda BAUERLE
Gebiet Kokschetaw

UNSER BILD: Hilda Bäuerle in einem Eckchen des Treibhauses.



Unterbrochenes Liebesgespräch

Ob sie sich früher schon gekannt oder zufällig auf der Reise getroffen hatten, weiß ich nicht. Sie saßen nebeneinander und unterhielten sich sehr liebenswürdig. Er sprach von den bevorstehenden Staatsexamen in der Hochschule, sie — von ihrer Tätigkeit als Arzt. Ihre Unterhaltung floß lebhaft dahin und ging nach und nach in ein intimes Gespräch über.

„Ein wundervolles Pärchen“, meinte eine ältere Frau, die neben mir saß. Ich war völlig mit ihr einverstanden. Warum auch nicht? Die zwei waren hübsch und benehmten sich so, wie es sich für Menschen in ihrem Alter ziemt. Da aber ereignete sich etwas, was niemand von uns erwartet hatte: Aus dem Nachbarabteil kam ein Zigeunermädchen zu Gast. Die Kleine schaute uns mit ihren köhlischwarzen Augen der Reihe nach an und setzte sich dann ohne weiteres neben die junge Ärztin. Diese kämmte das lockige Haar der Kleinen, herzte sie und beschenkte sie mit Süßigkeiten. Der junge Mann durch-

bohrte seine Gesprächspartnerin mit einem bitterbösen Blick. Ich dachte, er zürne deshalb, weil das Kind ihre interessante Unterhaltung unterbrochen hatte. Aber, nein! Nicht das war die Ursache. Als die Ärztin ein Bilderbuch aus ihrem Koffer holte und mit ihrer kleinen Freundin darin zu blättern begann, meinte er: „Wozu gibst du dich bloß mit dem neugierigen Ding an? Weißt du, ich kann sie nicht ausstehen.“

„Sind denn Zigeuner andere Menschen als wir?“

„Du hast mich nicht verstanden, ich meinte damit die Kinder überhaupt.“

„Ach, so!“

Die Ärztin nahm das Mädchen an der Hand und ging mit ihr in das nächste Abteil. Nach einer Weile holte sie auch ihren Koffer. Der junge Mann versuchte, sie zu überreden, sie aber erwiderte seine Bemühung mit einem fremden, eiskalten Blick.

Woldemar HERDT
Alma-Ata

Geflügelte Gehilfen

Ganz unverhofft für die Parfümeure stellte sich heraus, daß die gewöhnlichen Bienen tatsächlich sind, sie mit vortrefflichem ätherischem Öl für die Produktion feinsten Parfüms zu versorgen. Die Gelehrten-Chemiker von Alma-Ata und Tbilissi haben festgestellt, daß eine Tonne Bienenschwärmelchens zwei Kilogramm Nerol, Phenil-Athylalcohol, Rosensol enthält. h. d. Hauptkomponenten von ätherischem Öl, das man aus den Blättern der Rosenblüte gewinnt.

Diese gemeinsame Forschungsarbeit der Chemiker zweier Bruderrepubliken kommentierend, erzählte das Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR M. I. Gorjajew, daß solches „Nektaröl“ schon in der Parfümfabrik „Nowaja sarja“ in Moskau ausprobiert wurde. Laut dem Gutachten der Fachleute steht das damit zubereitete Parfüm denen nicht nach, für deren Herstellung Rosensol ver-

wandt wurde. Dabei bemerkte man, daß wenn das „Nektaröl“ eine kleine Menge Wachs enthält, sich die fixierenden Eigenschaften und die Stabilität des Parfüms verbessern.

Der Akademiker M. I. Gorjajew betonte, daß die Forschungen der Chemiker von Alma-Ata und Tbilissi die Möglichkeit für die Schaffung einer modernen Parfümindustrie in Kasachstan begründeten. Um so mehr, da man in unserer Republik Hunderttausende Bienenstöcke züchtet und jede Tonne reifen Wachses einer eben solchen Menge zarter Rosenblüten ersetzen kann. Dank dem kann hier viel außerordentlich stabiles Parfüm von feinstem Aroma produziert werden, auch wenn man nicht über große Rosenplantagen verfügt.



Ziel - 3 400 Kilo je Kuh

Der Bolotowo-Sowchos im Sunsker Rayon besteht erst das vierte Jahr, doch ist er durch seine wirtschaftliche Stärke schon allbekannt geworden. Besonders tut sich die zweite Abteilung des Sowchos in der Siedlung Lushniki mit ihren Erfolgen in der Viehzucht hervor.

In dieser Siedlung wohnt auch die Bestmelkerin Tatjana Belakaja. Im vorigen Jahr milk sie 3 806 Kilo Milch je Kuh. Für dieses Jahr hat sich Tatjana Belakaja ein neues Ziel gesteckt - 3 400 Kilo Milch je Kuh zu melken.

M. WALDMANN Gebiet Nowosibirsk

Heinrich Schellhorn springt ein

Die harten Fröste und der Schnee hatten die gewöhnlichen Alltagsarbeiten veröhrt. In der Abteilung der Maschinenprüfstation war die Wasserleitung, die zu den Viehtränken führt, zugefroren. Eine Brigade, vom Mechaniker Schamochin geleitet, bemühte sich 4 Tage und konnte die Wasserleitung nicht instandsetzen. Darauf wurde beschlossen, das Wasser für das Viehtränken mit Kraftwagen anzufahren. Es mußte für entsprechende Wege gesorgt werden. Den Schaffern kam der Traktorist und Kommunist Heinrich Schellhorn mit seinem Bulldozer zu Hilfe.

In dieser Zeit brach ein starker Schneesturm aus. Die Wagen konnten nicht zurück, sie waren verweht. Und wieder kam H. Schellhorn zu Hilfe. Er suchte die verschollenen Schaffern auf und reingelte den Weg vom Schnee. Mit großer Schwierigkeit, aber ohne Verluste kehrten alle zurück. H. Schellhorn ist immer bereit, auch die schwierigsten Aufträge auszuführen, und in diesem Winter gab es ihrer besonders viele. Nicht selten dauerte sein Arbeitstag bis spät in die Nacht hinein, aber er schaffte es immer.

Rayon Makinsk, Gebiet Zelinograd P. HAAG

Ehrenamtlich

Unlängst liefen in das Petropawlowsker Lokomotivdepot zwei Elektroloks zur Reparatur ein. Die Lokführer, Aktivist der kommunistischen Arbeit A. Koschelew, N. Makowezki, S. Kudin und I. Mischkin beschlossen, in ihrer arbeitsfreien Zeit den Reparaturarbeiten ehrenamtlich mitzuhelfen. Dadurch wurde die Stehzeit der Loks beträchtlich verringert.

In dieser Zeit brach ein starker Schneesturm aus. Die Wagen konnten nicht zurück, sie waren verweht. Und wieder kam H. Schellhorn zu Hilfe. Er suchte die verschollenen Schaffern auf und reingelte den Weg vom Schnee. Mit großer Schwierigkeit, aber ohne Verluste kehrten alle zurück. H. Schellhorn ist immer bereit, auch die schwierigsten Aufträge auszuführen, und in diesem Winter gab es ihrer besonders viele. Nicht selten dauerte sein Arbeitstag bis spät in die Nacht hinein, aber er schaffte es immer.

M. SCHESTAPALOW Gebiet Nordkasachstan

L. Leonow: Professor Skutarewski

Unlängst erlebte ich eine große Lesefreude: in unserer Buchhandlung war Leonid Leonow in deutscher Sprache ausgestellt. Der Roman 'Professor Skutarewski' ist eine Neuaufgabe des Berliner Verlags Kultur und Fortschritt 1968. Die Neuaufarbeitung der Übersetzung von Dora Hofmeister besorgte Harry Burck.

Die Handlung des Romans fällt in die Zeit des ersten Jahrs der Sowjetmacht. Nicht, daß der Stoff neu wäre, - dieses Thema wurde schon oft von Leonow behandelt, aber die eigenartige Leonowsche Gestaltung des Stoffes ist es, was dem Leser auftrifftige Bewunderung abzwängt. Zum Unterschied von anderen weitverbreiteten Romanen Leonows ist das Geschehen in 'Professor Skutarewski' mehr auf den Sinesewandel der Haupthelden konzentriert. Im Roman bietet uns der Autor eine poetische Analyse des Verhaltens der Menschen in ihrer persönlichen Beziehungen zueinander, sagt uns klar aus, was sie getan bzw. zu spät gelernt haben. Im Buche gibt es, streng genommen, nur eine handelnde Person - Professor Skutarewski, auf den wie ein hingehört, und sich, wie es mit Siebenmellenschritten zum Sozialismus geht."

Wenn man den Grundgedanken des Romans in einem Satz zusammenfassen wollte, so wäre das die Veränderung im Bewußtsein der Intelligenz im einzelnen und der Sowjetmenschen überhaupt.

Wir begegnen dem Haupthelden des Buches wie einem guten Bekannten, bei dem es in seinem ganzen Tun und Lassen um einen Umschlag in der Denkart geht. Trotz all dem Kantigen, das Skutarewski im Leben noch anhaftete, hatte er sein bestimmtes Zukunftsbild: "Ich liebe Leute, die etwas sehr lieben", pflegte er zu sagen, und ließ dabei erkennen, daß er darunter den neuen Menschen, den Kommunisten, verstand.

Wenn man den Grundgedanken des Romans in einem Satz zusammenfassen wollte, so wäre das die Veränderung im Bewußtsein der Intelligenz im einzelnen und der Sowjetmenschen überhaupt.

Thematik und Komposition des Romans bieten für eine kritische Betrachtung schier unerschöpflich.

Reinhold KEIL Zelinograd

Aus aller Welt

Für Rückgabe Okinawas

TOKIO, (TASS). Das Zentrale Exekutivkomitee der Sozialistischen Partei Japans hat auf einer Sitzung die Ziele der Partei folgendermaßen formuliert: sofortige und bedingungslose Rückgabe Okinawas an Japan, die Auflösung des japanisch-amerikanischen Allfährbündnisses, die Verletzung der Pläne der Regierungskreise der USA und Japans zur Verwandelung Japans in eine atomare Raketenbasis der USA und der Kampf zum Schutz der Lebensinteressen der Bevölkerung. Die japanischen Sozialisten beschlossen, gemeinsame Aktionen der Bevölkerung Japans und der Bevölkerung

des von den Amerikanern besetzt gehaltenen Okinawas für sofortige Rückgabe der Insel an Japan zu veranstalten.

Das Zentrale Exekutivkomitee legte einen konkreten Plan zur Durchführung von Massenaktionen unter Beteiligung von 650 000 japanischen Werktätigen, Wissenschaftlern, Kulturschaffenden und Vertretern der Bevölkerung Okinawas fest, die am 28. April, am 'Tag Okinawas', stattfinden sollen. Massenaktionen der Kämpfer für den Frieden und für die Aufhebung des japanisch-amerikanischen Sicherheitsvertrags sind für den 23. Juni angesetzt.

Neuer Bundespräsident gewählt

WESTBERLIN, (TASS). Die westdeutsche Bundesversammlung hat am Abend vom 24. März gegen den bisherigen Präsidenten der BRD gewählt,

der für diesen Posten von der SPD nominiert worden war. Heinemann erhielt in der Wahl 512 von 536 Stimmen, Schröder - 506.

Der Hexensabbat in Schwabach

Ende Februar fand in dem bayerischen Städtchen Schwabach der II. Kongreß der westdeutschen National-Demokratischen Partei statt.

Das strafende Schwert Bonns ist mit seiner Schneide gegen die Kommunisten und anderen wahren Demokraten gerichtet.

Gerade vor ihnen, vor ihrer Empörung und ihrem Zorn schützen die Behörden die Neonazis, indem sie das Gebäude, in dem der NPD-Rummel stattfand, in eine einnehmbarere Festung verwandelten. Einige Hunderte Polizisten aus verschiedenen Städten Westdeutschlands wurden nach Schwabach für den Schutz des neonazistischen Kongresses zusammengezogen. Die Straße, in der er stattfand, wurde mit Metallgittern und Stacheldrahtverhauen gesperrt, hinter denen ein Polizeikordon aufmarschiert. Hinter den Rückwärtigen der Polizisten standen robuste Kerle in Ledermänteln und gelben Helmen mit dem NPD-Emblem. Das waren Mitglieder der durch von Thadden gegründeten Trupps des 'Ordnungsdienstes' - die neugebackenen SA-Leute, deren Aufgabe in der Gewaltberechnung mit den Antifaschisten besteht.

Diesmal kamen sie nicht zum Schlagen. Die Polizei machte für sie diese 'Schwarzarbeit'. Kehren wir aber wieder in den Sitzungssaal zurück. Hier, in dem von Tabakrauch blau geschwängerten Atmosphäre tritt der Führer der Partei Adolf von Thadden mit einer mehrstündigen Rede auf. Von Zeit zu Zeit sieht den Schweiß von der Stirn wischend, bemüht er sich, mit demagogischen Ausrufen auf die Gefühle seiner Hörer einzuwirken. In diesem Auditorium gelingt ihm das. Seine heisere Stimme erhebt sich manchmal bis zu überspanntem Gekeisch, stürmischen Beifall seiner Anhänger hervorruft. Thadden ruft zur Festigung des Kampfes der Bundeswehr auf (wo jeder vierte Anhänger der NPD ist) und weist als Beispiel für die westdeutsche Armee auf das Heer des israelischen Rommel-Mosche Dajan hin.

Die Revolutionäre der Partei verstehen diese Rolle seiner Partei ausgezeichnet und bieten den westdeutschen Behörden ihren Dienst an. Auf dem Kongreß in Schwabach erklärte er ohne Umschweife, die NPD habe den Mut, gegen die Kommunisten und die anderen Gegner der Bonner Politik aufzutreten. Von Thadden ist überzeugt, daß die Revolutionäre den Kampf gegen die Kommunisten und die anderen Linkstendenzen Kräfte. Der neofaschistische Boß versteht diese Rolle seiner Partei ausgezeichnet und bietet den westdeutschen Behörden ihren Dienst an. Auf dem Kongreß in Schwabach erklärte er ohne Umschweife, die NPD habe den Mut, gegen die Kommunisten und die anderen Gegner der Bonner Politik aufzutreten. Von Thadden ist überzeugt, daß die Revolutionäre den Kampf gegen die Kommunisten und die anderen Linkstendenzen Kräfte.

Nach Eingangsbericht der Veranstalter des Kongresses selbst waren nach Schwabach außer den Delegierten etwa 500 Ordner gekommen. Die Teilnehmerzahl im Saal nicht gereicht, deshalb lungerten sie in Korridoren, im Foyer herum, viele lagerten sich an den Stacheldrahtverhauen. Hier 'polenisierten' sie mit den Demonstrationen - Arbeiter, Studenten, Gymnasialisten, die mit Losungen und Spruchbändern auf der anderen Seite der Sperren standen. Die Demonstrationen skandierten: 'Neonazis, raus!' Als Antwort ertönte von unten der Thaddenschen SA-Leute: 'Haut die Roten!' Das waren von Thadden recht:



Der bekannte westdeutsche Kommunist Jupp Angenot tritt in Dortmund in der Versammlung der 'Kampagne für Demokratie und Abrüstung' auf.

Foto: ADN-TASS

Buchbesprechung

foolgerichtig zu Ende geht, er 'mausert' sich, und der neue Skutarewski fing an, den 'alten' zu hassen. 'Es ist gar nicht so schwer in der Welt, es gibt kein Schicksal, aber sich selber, sich selber muß man beim Schlaftrinken nehmen und mit den Beinen auf die Erde stellen... fest auf die Erde! Das war seine Vorstellung vom modernen Menschbild. Die revolutionäre Umgestaltung ging nicht unbemerkt an unserem Haupthelden vorbei: 'Was dieser entfesselte Sturm (die Revolution) doch für nationale Schätze hervorgeholt hat', sagt im vertrauten Gespräch der Wissenschaftler Skutarewski, der zu dieser Zeit an der praktischen Lösung der drahtlosen Stromübertragung arbeitete. Seine weltanschauliche Konzeption ist zutiefst humanistisch: 'Die richtigen Menschen leben so, daß sie auch nach dem Tode nicht sterben. Hüte das Leben. Ein bekanntes und uns nahes Motiv.

Michail Tal gegen 300 000 Jugendliche

ALMA-ATA, (TASS). Exweltmeister Michail Tal hat einen Schachkampf gegen die 300 000 Leser der Zeitung 'Leningkaja amesna' aufgenommen. Die eigenen Züge übermittelt der Großmeister telegraphisch, während die Gegenzüge auf Grund der Leserschriften an die Schachzeitung der Zeitung tut.

Die Pawlodarer haben sich das Recht erkämpft, in der nächsten Saison in der A-Klasse aufzutreten.

Neuer Rekord im Gewichtheben

MOSKAU, (TASS). 525 Kilo brachte im Dreikampf der Gewichtheber (erstes Schwergewicht) Wladimir Starostenko bei den Wettbewerben im Rahmen der studentischen Sportgesellschaft 'Burewestnik' in Kiriwoi Gur Hochstrecke. Es ist dies ein neuer UdSSR-Rekord für die Kategorie bis 102,5 Kilo. Starostenko verbesserte auch die UdSSR-Rekord im Drücken-182,5 Kilo und im Stößen - 197,5 Kilo.



Überzeugender Sieg

SEMIPALATINSK, (KasTAG). Das Halbfinalspiel der Republikmeisterschaft im Schach endete mit dem überzeugenden Sieg zweier Meisterkandidaten, der Studenten Habiba Maishanow und Anatoli Kaschjak (beide aus Semipalatinzk). Mit je 10 Punkten teilten sie untereinander den 1. und 2. Platz.

Advertisement for 'BÜCHERMARKT der Freundschaft' with a list of books for sale, including titles by Lenin, Marx, and Engels.

Advertisement for the book 'Vater und Sohn' by G. Markow, featuring a portrait of the author and a recommendation.

Advertisement for 'Für unsere Zelinograder Leser' magazine, listing subscription information and contact details.

Advertisement for 'FREUNDSCHAFT' newspaper, including address, telephone number, and subscription information.